

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 143.

Donnerstag, 24. Juni 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch nachgelagerte Postämter 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelhefte 5 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rappanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitlen und bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages. **Die Geschäftsstelle.**

Bis auf Weiteres **aufgehoben**
ist die auf **Sonnabend, den 26. Juni 1897,**
Vormittags 11 Uhr,
im vormals Raumann'schen Bäckereigrundstücke in Glaubitz anberaumte Versteigerung von 7 Sack Roggenmehl.
Riesa, am 24. Juni 1897.
Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Schr. Eldam.

Bekanntmachung.

Auf dem Artillerie-Schießplatze bei **Zeithain** werden am **2., 3., 5., 6., 8., 9., 10., 12., 15., 16., 17., 19., 20., 22., 23., 26., 27. und 28. Juli**, Vormittags von 7 bis 11 Uhr, am **13. Juli** Vormittags von 7 bis Abends 6 Uhr, außerdem am **12. und 16. Juli** von Abends 9 bis 12 Uhr **Übungen im Scharfschießen durch Artillerie** abgehalten, und wird der Schießplatz an jedem dieser Schießtage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens **gesperrt**. Vom **12. zum 13. und vom 16. zum 17. Juli** bleibt der Schießplatz während der ganzen Nacht **gesperrt**.

Am **13. Juli** wird in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags der Verkehr auf dem Wälsniger Weg freigegeben.

Hiernächst finden am **29., 30. und 31. Juli Schießübungen der Infanterie und Kavallerie** statt, worüber seiner Zeit noch weitere Bekanntgabe erfolgt.

Unter Hinweis auf die in Nr. 105 des Riesauer Amtsblattes erlassene Bekanntmachung vom 4. Mai 1897 wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht und werden die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden veranlaßt, die Einwohnerenschaft auf dem vorgeschriebenen Wege auf gegenwärtige Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 22. Juni 1897.

D. 2220.

v. Wilndt.

In.

Roggen-Versteigerung.

Auf dem Truppenübungsplatze **Zeithain**, in der Nähe des Dorfes Zeithain wird am **5. Juli** nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle der anstehende Roggen auf dem Halme an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden. Versammlung an der an den Feldern befindlichen Kiesgrube.

Die 3 Roggenfelder sind in 14 Loose getheilt, von denen jedes Loos ungefähr 1 Acker groß ist.

Der Roggen ist gegen Hagelschlag versichert. Die Bedingungen können im Geschäftsraum der Kommandantur und in den Gasthöfen **Zeithain, Glaubitz, Wichtensee, Jakobsthal, Wohlitz und Rödderau** eingesehen werden.

Truppenübungsplatz Zeithain, den 21. Juni 1897.

Die Kommandantur.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 24. Juni 1897.

In der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung waren anwesend 13 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Berg, Braune, Donath, Freyche, Hammisch, Hildner, Müller, Rißche, Pletschmann, Richter, Schäge, Thalheim und Thost; entschuldigt waren ausgeblieben die Herren Barth, Barthel, Förster, Dr. Wende und Starke. Als Rathesdeputirte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Voeters und Stadtrath Dymel. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Resident Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Von einer Einladung des Kirchenvorstandes zu der am 4. Juli cr. stattfindenden Weihe der neuen Kirche nimmt Kollegium Kenntniss.

2. In seiner Sitzung vom 18. Mai cr. hatte Kollegium den Rathesbeschlus vom 6. Mai, der dahin ging, das Pfarrlehnsgrundstück zum Preise von 50000 Mark zu erwerben und zwar ohne irgend welche Einschränkungen, als Zahlungs-(40000 Mark baar und 10000 Mark Hypothek) und Uebergabetermin den 1. Juli 1897 festzusetzen und den Erben des verstorbenen Pfarrers den vollen Genus des Grundstücks bis nach Ablauf des Gnadenhalbjahres zu belassen, mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt und einstimmig den Beschluß gefaßt, den Rath zu ersuchen, mit dem Aktor des Pfarrlehns in neue Verhandlung zu treten, insbesondere wegen Abtretung des Platzes vor der Kirche an die Stadt. Auf Ersuchen des Rathes hatte hierauf der Aktor des Pfarrlehns, Herr Rechtsanwalt Dr. Wende, einen neuen Vertragsskizzenentwurf eingereicht, der von dem vom Rathe unterm 6. Mai genehmigten nur insofern abweicht, als am 1. Juli 1897 die volle Kaufsumme baar zu bezahlen ist. Dieser Entwurf war vom Rathe genehmigt worden. Bezüglich der Erwerbung der zwischen der Kirche, der Schule und dem Pfarrgrundstück gelegenen Parzelle 116 des Flurbuchs, nach Abzug des Platzes der Kirche und der Zugangsstraße zur letzteren ca. 1022 qm enthaltend, hatte der Herr Aktor dem Rathe die Festsetzung des Kaufpreises überlassen. Nach dem Beschlusse des Rathes soll die Parzelle 116 insgesamt erworben, dagegen nur für die beregte freie Fläche von ca. 1022 qm ein Preis von 2 Mark pro qm gezahlt und von der Betragssumme die der Frau Pfarrer Führer zu gemähter Entschädigung geklärt werden. Die Kaufsumme soll zahlbar sein bei Beginn des Baues der Zugangsstraße und der Parzellierung des Pfarrgrundstücks. Kollegium wird um Zustimmung zu dem Rathesbeschlusse ersucht. Bürgermeister Voeters führt in kurzer Erläuterung aus, daß für die Parzelle 116 des Flurbuchs mit Ausnahme des Kirchengebäudes 1560 Mark an die Kirche-

meinde zu zahlen sein würden. Die Entschädigung für die Frau Pfarrer sei noch schwebend, letztere beziehe übrigens die Absicht, die Entschädigung abzuwehren, was jedenfalls bei der Verzögerung der Inangriffnahme des Abbruchs der Pfarre möglich sein werde. Stadtr. Pletschmann kann sich nicht damit einverstanden erklären, daß die an die Frau Pfarrer zu zahlende Entschädigung auf ein anderes Grundstück zur Berechnung gelangen soll, dieselbe gehöre vielmehr auf das Pfarrgrundstück Parzelle 1223. Bürgermeister Voeters bemerkt darauf, es müsse alsdann für das Pfarrgrundstück ein Betrag von 500 Mark mehr gezahlt werden. Stadtr. Pletschmann hält den Preis von 2 Mark pro qm für zu hoch, man hätte sollen 1 Mark pro qm bieten, dann wären 1022 Mark zu zahlen gewesen und bei Annahme einer Entschädigung von 500 Mark an die Frau Pfarrer hätte man immer noch 500 Mark erhalten. Stadtr. Thalheim fragt an, wie es wohl werden würde, wenn das Pfarrhausgrundstück zur Ausführung eines Baues, z. B. der Turnhalle, gebraucht würde und die Frau Pfarrer noch darin wohne? Bürgermeister Voeters erwidert darauf, die vorliegenden beiden Projekte zur Errichtung einer Turnhalle berühren das Pfarrhaus nicht und die Ausführung stehe in diesem Jahre nicht in Aussicht. Die Frau Pfarrer würde doch aber auch höchstens nur noch kommenden Winter in dem Hause wohnen. Stadtr. Schäge schlägt Zustimmung zum Rathesbeschlusse vor. Stadtr. Pletschmann meint, es ließen sich hier wohl 500 Mark sparen und man solle sparen, wo man kann. Der Rathesbeschlus ward hierauf mit 12 gegen 1 Stimme (Stadtr. Pletschmann) angenommen.

3. Am 1. Juni cr. hatte Kollegium in seiner Sitzung einstimmig beschloffen, den Rath zu ersuchen, in geeigneter Weise Erörterungen darüber anstellen zu lassen, ob und wie viele Einwohner geneigt sind, Parzellen auf dem Platze an der unteren Gartenstraße als Familiengärten zum Preise von 8 Pfg. pro qm und Jahr zu erpachten. Nach eingezogener Erläuterung seitens des Rathes haben sich bis jetzt 18 Bewerber gefunden, sodas nur noch fünf Gärten zu vergeben wären, die jedenfalls ihre Abnehmer noch finden werden. Diese Mittheilung des Rathes gelangt an das Kollegium zur Zustimmung zu dem früheren Rathesbeschlusse, die Kosten von 3300 Mark zur Anlage von Familiengärten an der unteren Gartenstraße einschließlich der Kosten des Wasserleitungsanschlusses zu verwilligen. Stadtr. Hammisch glaubt nicht, daß die Bewerber sich auf längere Zeit zur Pachtung verpflichten werden, bei einem Weggange aus der Nähe des Gartens würde jedenfalls die Pachtung aufgegeben werden. Bürgermeister Voeters meint, Pachtverträge auf längere Zeit abzuschließen, sei nicht angängig; wenn Alles so umständlich gehandhabt werden sollte, würde man zu nichts kommen. Die Leute seien selbst gekommen und bei einem

Weggange würde sich auch wieder ein Anderer finden. Die Pachtzeit sei auf ein Jahr, vom 1. October bis 1. October in Aussicht genommen. Stadtr. Richter bezweifelt die schöne Ansicht dieser Einrichtung, er habe dergleichen Gärten in Leipzig gesehen, diese hätten nichts weniger als einen schönen Eindruck gemacht. Die Leute hier seien auch nicht von selbst gekommen, sondern nach dem Gasthof zum goldenen Löwen zusammenberufen worden. Bürgermeister Voeters bemerkt darauf, diese Zusammenberufung, von der er erst kürzlich erfahren, sei nicht behördlicherseits geschehen. Stadtr. Richter fährt fort, die jetzigen Interessenten seien zum Theil wieder die früheren. Der Gefahr, als Tummelplatz der Kinder aufgeführt zu werden, sei nach Einrichtung der Gärten das Weisse Grundstück an der Gartenstraße ausgegabt und hier würde man dann dieselben Unannehmlichkeiten erfahren. Redner schlägt Einfriedigung des städtischen Platzes und Bepflanzung desselben vor, was einen geringeren Kostenaufwand verursache. Stadtr. Pletschmann erklärt sich mit dem Vordr. nicht einverstanden. Die Anlage auf dem Poppigerplatze koste mehr, im Uebrigen müsse der Platz dann doch auch erst ausgefüllt werden. Vors. Thost bemerkt, er habe in Döbeln recht hübsche Familiengärten gesehen, die mit Spriegelbäumen eingefaßt seien. Dort würden pro Garten jährlich 25 Mark gezahlt. Stadtr. Schäge hat solche in Glemnitz gesehen, dieselben seien ebenfalls nicht un schön. Vors. Thost meint, man könne sich ja ein Bild machen, wenn man die Unteroffiziersgärten hinter der Caserne anlicke, welche einen freundlichen Anblick gewährten. Stadtr. Hildner fragt an, wie es sich mit den Entschädigungsansprüchen gestalten würde, falls der Platz g. braucht werde? Bürgermeister Voeters erwiderte, die Verpachtung müsse unter der Bedingung erfolgen, daß Entschädigung in solchem Falle nicht gezahlt werde. Stadtr. Hammisch: Wenn die Gärten später im Stiche gelassen würden, würde das eine schlechte Ansicht geben. 3300 Mark seien viel Geld. Wenn Anlagen hergestellt und nicht so dicht bepflanzt würden, koste das nicht so viel. Stadtr. Rißche: Wenn das Areal 5000 qm betrage, habe er nichts gegen die Einrichtung, Capital und Grundstück verginse sich vollauf, die Stadt habe dabei kein Risiko. Etwas müsse auf dem Platze geschehen, entweder Gärten oder Anlagen. Das Land würde auch mit der Zeit besser und die Gärten Abnehmer finden. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird der Rathesbeschlus mit 10 gegen 3 Stimmen (Stadtr. Hammisch, Richter und Thalheim) angenommen.

4. Zur Veränderung und Erweiterung der unzureichenden Wasseranlage nach der Pausigerstraße und durch dieselbe macht sich ein Kostenaufwand von 4265 Mark erforderlich. Nach dem Vorschlage des Gesundheitsausschusses hat der Rath beschloffen, diese dringlichen Arbeiten noch in diesem Jahre zur Ausführung zu bringen und die Kosten à Conto

Sosankaltsbetrieb auf den nächstjährigen Haushaltsplan zu übernehmen. Kollegium wird um Zustimmung zu diesem Rathschlusse ersucht. Stadtv. Hammisch meint, wenn jetzt schon Gelder auf nächstes Jahr in Aussicht genommen würden, dann würde es später schlecht aussehen. Bürgermeister Voeters führt einige berechnete Klagen größerer Gasconsumenten an und verweist darauf, daß verfügbare Bestände nicht vorhanden. Es sei bedauerlich, daß bei der Gasanhaltskasse nicht ein Erneuerungsfond oder Rohrstrangfond vorhanden sei, die Ueberschüsse seien aber zum Allgemeinen Kasseebestande geflossen. Stadtv. Hammisch: Inspector Stork konnte mit der Vorlage früher kommen, er hätte die Kalamität früher gemußt. Hierauf erfolgt einstimmig Genehmigung des Rathschlusses.

5. Dem Rathschlusse, dem Handarbeiter Hermann Schmidt, wegen eines rückständigen Steuerbetrages von 11 Mark 3 Pfg. unter das Restantenregulativ zu stellen, tritt Kollegium einstimmig bei.

6. Von eingehender Berathung des dem Kollegium zur Beschlußfassung vorliegenden, jedem einzelnen Mitgliede derselben bereits vor einiger Zeit in einem Druckexemplare zugestellten Entwurfs eines neuen Sparlassenregulativs scheidet Kollegium ab. Der Rath hat dieses Regulativ genehmigt und ersucht das Kollegium, auch seinerseits die Genehmigung auszusprechen und seinen Vorstehenden zur Mitvollziehung des Regulativs zu ermächtigen. Nach Beantwortung einiger aus der Mitte des Kollegiums gestellter Anfragen bezüglich des Inhalts in §§ 5, 7, 9, 20, 22 und 24 seitens des Herrn Bürgermeisters Voeters tritt Kollegium dem Rathschlusse einstimmig bei und ermächtigt den Herrn Vorstehenden zur Mitvollziehung des Regulativs.

7. Stadtv. Pletschmann fragt an, wie viel die Staatsbahn für Besprechung der Straße vom Hotel „Deutsches Haus“ bis zum Bahnhof bezahle. Stadtv. Hammisch glaubt kaum, daß dort gesprengt werde, er habe es noch nicht gesehen. Stadtv. Berg hält Besprechung dieses Straßentraktes nur für richtig. Stadtv. Pletschmann ist der Ansicht, daß die Sprengung in der Stadt notwendiger sei. Bürgermeister Voeters: Wenn man sich die Frage vorlege: wer ist unterhaltungsflüchtig? so läme man zu der Ansicht: die Bahn wohl, diese aber sei nicht zum Sprengen verpflichtet. Das Sprengen geschehe mit Rücksicht auf die Bewohner der Stadt und von diesen würde der betreffende Straßentrakt stark frequentirt. Die Unterlassung des Sprengens dieses Straßentheiles würde einen schlechten Eindruck machen. Stadtv. Pletschmann erklärte sich mit dieser Ausführung zufrieden. Hierauf nach Vorlesen und Vollziehung des Protokolls Schluß der Sitzung.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen auf dem Truppenübungsplatze Zeitkain, indem der aus Krumhermsdorf gebürtige Artillerist Born von einem Arbeitswagen überfahren und dabei derart schwer verletzt wurde, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Vorgestern Vormittag erfolgte die Beerdigung des Verunglückten auf dem Friedhofe zu Reustadt; derselben wohnte auch eine aus einem Unteroffizier und 2 Mann bestehende Deputation des 2. Jzst.-Art.-Regiments bei.

Einen kleinen Schabernack hatten heute Vormittag ein paar noch kleinere Kinder der Straßenbahn gespielt, indem dieselben in die Gabelschienen Steine eingeklotzt hatten, jedoch der Straßenbahnwagen die betreffende Stelle nicht passieren konnte und bis nach Entfernung des Hindernisses einen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen mußte. Der kleine Zwischenfall hatte in kurzer Zeit eine große Anzahl „Wißbegieriger“ angelockt.

Streikla. Der hiesige Gewerbe-Verein veranstaltet nächsten Dienstag eine Excursion nach Großenhain zum Besuche der dortigen Ausstellung.

Dschag. Eine 15jährige Brandstifterin, die in Hof bei Dschag geborene Kleinmagd Bertha Selma Froberg hatte sich kürzlich vor der 2. Strafkammer des Leipziger Landgerichts zu verantworten. Der der Anlage zu Grunde liegende Thatbestand ist folgender: Zu Ostern dieses Jahres nahm Bertha Froberg nach ihrer Entlassung aus der Schule bei dem Gutsherrn Th. in Kafabra bei Dschag als Wlaga Dienste an. Die strenge Ordnung, die dort herrschte, jagte ihr jedoch keineswegs zu und sie beschloß, da sie von ihrer Dienstherrin wegen ihrer Unfähigkeit geküßelt und auch — wie sie angab — einige Male gezüchtigt worden war, das Gut ihres Herrn in Brand zu setzen, um so aus dem Dienste zu kommen. Eines Sonntags, es war am 16. Mai Nachmittags, begab sie sich in die Scheune des Gutshofes und zündete das auf der Tenne liegende Stroh an. Blitzschnell griff das Feuer um sich. Im Zeitraum von wenigen Minuten stand nicht nur die Scheune mit samt dem Futterboden in hellen Flammen, sondern auch das in der Nähe befindliche Wirtschaftsgelände nebst dem Gerätheckuppen fiel dem Feuer zur Beute. Der durch die Brandstiftung dem Besitzer zugefügte Schaden beträgt ca. 6000 M. und zwar 4760 M. an Immobilien und der Rest an Mobilien. Auf Grund der Beweisaufnahme verurtheilte der Reichthof die gefändige Angeklagte zu 9 Monaten Gefängniß. Bei der Strafabmessung wurde zu Gunsten derselben berücksichtigt, daß sie sich bei Begehung ihrer strafbaren Handlung der Schwere ihres Verbrechen nicht voll bewußt gewesen ist.

Fischen. Ein interessantes militärisches Bild entwickelt sich jetzt alljährlich an dem Pionier-Übungsplatze „Pieschener Winkel“ im Großen Ostro-Gehege. Obwohl die Arbeiten des Bataillons im Bau von Boc- und Theilbrücken an sich schon sehr werth sind, so erregen doch noch größeres Interesse die Uebungen einer starken Abtheilung von Berreitern verschiedener sächsischer Kavallerieregimenter, die im Gebrauch der jedem Regimente zugetheilten sogenannten „Faltboote“ durch Pionieroffiziere unterwiesen werden. Diese Faltboote, bestehend aus gummirtem Segeltuch mit Holzrahmen, sind äußerst leicht transportabel und werden meist zum Uebersetzen der berittenen Truppen über große Ströme verwendet, wobei jedoch die Pferde schwimmen müssen. Beim Entfalten

des Bootes wird selbstthätig Luft in das Innere desselben gepreßt. Neu ist die Verwendung der Faltboote als Pontons. Wenige Minuten genügen, um eine leichte Brücke von circa 26 Meter herzustellen. Das Belagmaterial, meterbreite Planen, wird auf dem Faltbootwagen mitgeführt. Die Sicherungsvorrichtungen zu Seiten einer solchen Brücke können aus Kampfpfehlen oder Seilen hergestellt werden. Diese Art Brücken dürften sich beim Passiren von weniger breiten, aber tiefen Wasserläufen (Wahlgräben u. s. m.) als praktisch erweisen.

Bischofsberda, 28. Juni. Vorgestern früh 5 Uhr verstarb hier der Schlosserlehrling Reinhold Hähnlich aus Schmöln, der am Himmelfahrtstage dieses Jahres infolge Spielerei mit einem Schießgewehr schwer verletzt worden war. Als sich am letztgenannten Tage die beiden Schlosserlehrlinge Müller und Hähnlich in einer hier an der kleinen Kirchgasse gelegenen Schlosserwerkstatt befanden, hatte Müller ein Leuchin von der Wand genommen und, ohne zu wissen, daß es geladen sei, damit gespielt. Die Waffe entlud sich plötzlich, und die Kugel drang dem erst zu Obern dieses Jahres konfirmirten Hähnlich in den Kopf. Hiebzu vier Wochen hat der unglückliche junge Mann auf dem Schmerzenslager zubringen müssen.

Glücksfälle, 23. Juni. Die Uhrmacherschule, unter Oberaufsicht des Königlich sächsischen Ministeriums des Innern, besteht nun seit 1. Mai 1878. Seit dieser Zeit haben bis Ende vorigen Jahres in der Abtheilung für Uhrmacherlei und in der Abtheilung für Elektrotechnik, einschließlich von 210 Jzählern, 731 junge Leute die Anstalt besucht. Von diesen stammen aus Deutschland 621 (249 aus Preußen, 263 aus Sachsen, 109 aus den übrigen Bundesstaaten), aus Oesterreich-Ungarn, Holland, Rußland, der Schweiz, Norwegen, Dänemark u. s. w. 70 (aus Rumänien und Frankreich je 1), aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika 20, aus Südamerika 6, aus Asien 1 und aus Australien 3.

Cheunisch, 23. Juni. Gestern Abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Pferde eines mit ca. 70 Centner Steinen beladenen Gespannes wurden auf dem Körnerplatze schon und schleuderten das Gespann an ein Eckhaus der Martinstraße, in welchem sich ein Laden befindet. Dadurch wurde nicht nur die Thür des letzteren zertrümmert und das Mauerwerk arg beschädigt, sondern auch der vordere Theil des Wagens zerbarst, so daß die Steine herabstürzten und den Gespannführer, sowie einen Straßenpassanten trafen. Dem letzteren, einem bisher unbekanntem Manne, wurde der Schädel zertrümmert, in Folge dessen der Tod sofort eintrat. Auch der Gespannführer erlitt schwere Verletzungen, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten. Weiter wurde ein Eisenbrecher durch einen herabfallenden Stein erheblich am rechten Bein verletzt. Die Pferde, dem Baugeschäft von Gebrüder Gleib: gehörig, verendeten bald nach dem Unglücksfälle.

Vom Bogtlande. Daß auf einem Kirchweihfeste die ganze Nacht durch getanzt wurde, war schon öfter da, ja es soll die Regel sein, daß man aber im wahren Sinne des Wortes einen Tanzboden durchgetanzt hat, so daß die an der verhängnisvollen Stelle sich drehenden Paare direct in der Verenkung verschwanden und erst drunten im Bierkeller wieder unanhaft auf festem Boden anlangten, ist immerhin außerordentlich in den Annalen der vogtländischen Kirchweihfeste. Solches hat sich in einem vor noch nicht langer Zeit neu erbauten Tanzsaale in Gungen am Montag, als am 2. Kirchestage, ereignet. Die Geschichte ist noch gut verlaufen, ein Paar bedeutungslose Quetschungen und etliche beschädigte Gemüther, das war alles. Der Herr Wirth hat ein sehr verdrießliches Gesicht gemacht, und der Herr Baumeister wird bei der Kunde vermutlich recht verbucht dreingehaut haben.

Voigtstberg i. B. Der hiesige Baumeister Dehmel fand beim Abbruche eines alten Wohnhauses unter den Dächern verborgene einen Geldbeutel und darin gegen fünfzig Stück wohlverhaltene, scharfgeprägte Silbermünzen. Die Geldstücke (Bier- und Kupfermünzen, sowie Thaler) tragen die Bildnisse der Kaiserlichen August der Starke bezw. Johann Georg IV. von Sachsen und die Jahreszahlen 1692—1697.

Borna. Daß die Schwalben zuweilen ganz absonderliche Plätze für den Bau ihrer Nester ausfinden, ist wohl allgemein bekannt, doch dürfte folgender Fall einzig in seiner Art dastehen. Im Brantkohlenswerk „Himmelreich“ b. Froberg befindet sich außerhalb des Förderthurmes ein sogenannter Auszug zur Kohlenförderung. Unter diesem Förderthorde, welcher sich fortwährend unter ohrenbetäubendem Geräusch auf und nieder bewegt, hat sich ein Schwalbennest sein Nestchen gebaut; unbekümmert um die Stöße, welcher dieser Korb zu ertragen hat, versorgt es das Brutgeschäft.

Aus dem Reiche.

In Rostheim wurde durch die Gendarmerie eine Spielhölle entdeckt. In einem Wirthshause selbst wurde dem Hazardspiel derart gestöhrt, daß oft Arbeiter ihren gesammelten Wochenlohn in einem Wg Sonnabends nach Feierabend verloren. Um die Aufmerksamkeit der Polizei abzuwenden, war ein Plakat aufgehängt mit der Inschrift: „Hier wird kein Hazard gespielt.“ Auch waren während des Spieles ränovige „Sicherheitsposten“ aufgestellt, um das Herannahen der Polizei zu melden. — In dem eine Stunde von Zeit entfernten Orte Ruhndorf spielte sich am Sonntag eine einsperrliche That ab. Der 67 Jahre alte Auszügler Krämer versuchte, seine Schwiegertochter, mit der er in Unfrieden lebte, zu tödten. Er feuerte auf sie einen Schuß ab, welcher durch das Ohr in den Kopf drang und die Frau lebensgefährlich verletzte. Dann richtete der alte Mann die Waffe gegen sich; die Wirkung war derart, daß er bald danach starb. — Ein gewaltiges Losen und Krachen versetzte die Bewohner der nördlichen Promenade, sowie die der Wilhelmstraße in Eilenburg in große Aufregung. Ein Theil des Fabrikgebäudes der Maschinenfabrik Dr. Bernhardt Sohn G. C. Draenert, in dessen oberer Etage sich die Wohnung des Werksführers Lohse befindet, stürzte unter donnerähnlichem

Krach in sich zusammen und begrub unter sich Maschinen und sonstige Werkzeuge. Die Ehefrau des Herrn Lohse, welche sich allein in der Wohnung befand, und sich auf die Kufe einiger im anstoßenden Garten weilenden Knaben nach dem Fenster begab, stürzte mit der zusammenbrechenden Wand in die Tiefe, kam aber trotzdem mit nur leichten Verletzungen davon. Die in den Parterre-Räumen arbeitenden Schlosser hatten erst vor kurzer Zeit ihre Arbeitstätte verlassen.

Gesundheitspflege.

Schlagen der Kinder auf den Kopf. Der Amtsphysikus Dr. Hoffmann in Bollenstedt erzählt in Dr. Caspar's Wochenschrift Nr. 13 einen gewiß allgemein zu beachtenden Fall von den verderblichen Folgen des Schlagens der Kinder auf den Kopf. Ein Knabe von 11 Jahren erhielt nämlich von seinem Lehrer in der Schule einen Schlag mit der geballten Hand an die linke Seite des Kopfes. Er stürzte sogleich von der Bank auf den Fußboden, erhob sich aber mit Hilfe des Lehrers sehr bald wieder, nur aber etwas Schmerz an der getroffenen Stelle klagend. Ein um Rath gefragter Arzt erklärte das nachfolgende Leiden für eine gefährliche Gehirnerschütterung, behandelte ihn darnach so, daß Alles sehr gut zu enden schien. Allein nach Verlauf von 2 Wochen traten von Neuem krankhafte Erscheinungen ein, die sich immer mehr steigerten, so daß der Knabe nach 12 Wochen des Morgens todt in seinem Bette gefunden ward; die vorhandenen Zeichen sprachen für den Tod durch Schlagfluß. Die Sektion ergab, daß der ganze linke vordere Gehirnlappen bis in die Gegend der Carotidabücker veretert war. Wieviel ähnliche Fälle mögen sich ereignen, ohne bekannt zu werden!

Vermischtes.

Ueber starke Stürme wird gemeldet: Am Gardasee und im unteren Pothale herrschte ein heftiger Wirbelsturm, verbunden mit hartem Hagelschlag. Der an den Häusern und auf den Feldern angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Die Ausläufer der Alpen sind mit frisch gefallenem Schnee bedeckt. Auch in Venedig ging ein heftiges Unwetter nieder. Die Straßen sind überfluthet. Im Canal Grande wurden sieben große Boote umgeworfen. Das Kriegsschiff „Vedette“ wurde gegen den Strich des Markusdassins geschleudert. In den Provinzen Mailand und Como wurde durch Hagelschlag auf eine Streck: von etwa 70/25 Kilometern des reichsten Landes die gesammte Ernte total vernichtet. — Aus Graz wird gemeldet: Die umliegenden Berge sind bis tief in das Thal hinab mit Schnee bedeckt.

Eine Kropfepidemie. Aus Ausland schreibt man: Im Fergghan-Gebiet und besonders in der Stadt Khofand und Umgegend tritt der Kropf unter der eingeborenen Bevölkerung geradezu epidemisch auf; er entwickelt sich derartig, daß er häufig bis zur Brust geht, und daß manche Eingeborenen sich nicht anders zu helfen wissen, als daß sie sich für ihren Auswuchs einen Korb anfertigen lassen und den Korb mit seiner Last mittelst eines um den Hals gehenden Strickes beständig mit sich tragen. Trotz aller Fortschritten haben die Aerzte die Ursache dieser Krankheit noch nicht ermittelt; die Meisten neigen der Ansicht zu, daß das Wasser im Fergghan-Gebiet Mikroben enthalte, welche die Bildung der geradezu kolossalen Kröpfe befördern. Der Umstand, daß die russische Bevölkerung, welche das dortige Wasser fast nur in gelochtem Zustande genießt, beinahe gänzlich von dieser Krankheit verschont bleibt, spricht stark für die Richtigkeit dieser Hypothese. Vereinzelt sind nur einige russische Soldaten am Kropf erkrankt, doch ist es noch immer gelungen die Krankheit in ihrem ersten Entstehen durch einige Jodeinreibungen zu beseitigen. Die örtliche Bevölkerung zeigt sich aber so ganz indifferent gegen alle ärztliche Hilfe. Der Erkrankte geht zum Mullah, läßt über sich Bedete aus dem Koran lesen und ergiebt sich dann geduldig in sein Schicksal, umsomehr, als die Krankheit keine Schmerzen bereitet, und die von ihr Betroffenen noch oft ein hohes Alter erreichen. Nur einmal ließ sich ein angesehener Eingeborener, der seinen Kropf in einem Korbe mit sich trug, von den russischen Aerzten zu einer Operation bewegen; er blieb aber infolge starken Blutverlustes unter dem Messer des Operateurs, und seitdem will man im Fergghan-Gebiet von der russischen Erlangung des Kropfes absolut nichts mehr wissen. Ganz räthselhaft ist, daß fast ausschließlich nur der männliche Theil der örtlichen Bevölkerung unter dieser Krankheit zu leiden hat. Daß auch Frauen an ihr leiden, gehört zu den größten Seltenheiten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 24. Juni 1897.

† Wiesbaden. Nach nunmehriger Feststellung wurden bei der Reichstagswahl für Wintermeyer (r. Vpt.) 13 282 Stimmen und für v. Jagger (Gr.) 8132 Stimmen abgegeben. Es fehlen nur noch die Ergebnisse von acht kleinen Dörfern.

† Helgoland. Der Kaiser verweilte gestern Abend wieder mehrere Stunden auf der Düne in Begleitung einiger Herren des Gefolges sowie des Erbprinzherzogs von Oldenburg, des Kommandanten von Helgoland, Kapitän. z. S. v. Studenrauch und dessen Damen. Gegenwärtig herrscht herrliches Wetter bei leichtem Süd- und Südwestwinde.

† Temesvar. Bei der Station Lippa entgleiste ein Eisenbahnzug. Die Locomotive und 3 Lastwagen stürzten den Bahndamm herunter. Die Insassen konnten sich durch Abspringen noch retten, jedoch glücklicherweise Niemand verletzt wurde. Als Ursache des Unfalls wird ein Schienenbruch angegeben.

† Wien. Auf der Korvette „Donau“, die an der österreichischen Küste kreuzt, brach gestern Abend in der Provinzialkammer ein Brand aus, bei dem der zweite Prokambmeister schwer und ein Matrose leicht verletzt wurden. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit gelöscht.

† Budapest. Anlässlich der Wahlen zum serbischen Kirchenkongress fand in der Gemeinde Turia (Mit-Bece) eine Bauernrevolte statt. Gegen 700 Bauern versuchten, das Gemeindefhaus zu demolieren. Der Vorsitz der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde wurde verurteilt. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Revolte durch die Agitation serbischer Radikalen verursacht worden ist.

† Bern. Der Ständerath begann die Beratung der Eisenbahnrücklaufvorlage. Nach der Ablehnung mehrerer Zusatzanträge wurde der Art. 1 mit einer von Göttsch-Freiburg beantragten redaktionellen Abänderung in der Kommissionsfassung angenommen. Zu Beginn der Sitzung verlas der Präsident ein an ihn gelangtes anonymes Schreiben, welches den Ständerath ersucht, die Rücklaufvorlage zurückzuweisen, weil sie ein Raub und Diebstahl an Privateigentum sei. Ueber das Schreiben, das schlecht abgefaßt und schlecht geschrieben war, wird auf Antrag des Präsidenten zur Tagesordnung übergegangen. Der Ständerath erlegte in der Eisenbahnrücklaufvorlage die Bestimmung: „daß der Bund Bahnen erwidert“ durch die Bestimmung: „daß der Bund das Recht der Erwerbung von Bahnen hat.“

† London. In den Abendblättern ist das Gerücht verbreitet, daß große Besorgnisse herrschen über das Segelschiff „Sealar“, worauf sich 80 junge Leute zur Ausbildung befinden und das auf der Fahrt nach Portsmouth begriffen war, wo es noch nicht eingetroffen ist. Die Admiralität macht hierzu amtlich bekannt, der einzige Grund für solche Besorgnisse könne darin liegen, daß das Schiff am 16. Juni nach der Ausfahrt von Queensferry in der Nordsee in einen Sturm verwickelt wurde. Die Schiffe „Hearty“ und „Niger“ sind ausgeführt, um „Sealar“ zu suchen.

† London. Die fremdländischen Admirale, die hier eingetroffen sind, um der Flottenparade beizuwohnen, werden Nachmittags von der Königin in Windsor empfangen werden und bei dem Empfange von ihrem Generalstabe begleitet sein. Der Herzog von York und Prinz Heinrich von Preußen werden dem Empfange beiwohnen.

† London. Gestern Abend 6 Uhr 10 Min. ist die Königin Victoria in Begleitung der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin von Battenberg und des Herzogs von Connaught abgereist. Am Bahnhofe bereiteten die dort aufgestellten Kolonialtruppen der Königin begeisterte Huldigungen. Um 6 1/2 Uhr traf die Königin in Slough ein. Auch hier waren Abordnungen der Kolonialtruppen aufgestellt, während eine ungeheure Menschenmenge sich zur Begrüßung der Königin eingefunden hatte. Von Slough aus setzte die Königin die Reise nach Windsor zu Wagen fort. Unterwegs wurde das Colledge von Eton besucht, wo die Studenten die Königin mit Begeisterung empfingen.

† Brüssel. Der „Réforme“ wird aus einer Quelle, welche die Blätter für glaubwürdig halten, gemeldet, daß sämtliche Mitglieder der Expedition Dhanis, einschließlich des Barons Dhanis, niedergemetzelt seien.

† Athen. Nach einer aus diplomatischen Kreisen in Konstantinopel eingegangenen Depesche gilt es für sicher, daß der Präliminar-Friedensvertrag in allernächster Zeit, wahrscheinlich in der Sitzung am Sonnabend, unterzeichnet werden wird. Dem französischen und dem russischen Vorkämpfer sind

Instruktionen zugegangen, die Verhandlungen zu beschleunigen. Die Kriegsschädigung wird wahrscheinlich auf 70 Millionen festgesetzt werden, die innerhalb 4 Jahren in Teilzahlungen zu entrichten sind; doch ist die endgültige Summe noch Gegenstand der Beratung. — Bei Lamia wurden durch starke Stürme mehrere auf türkischer Seite errichtete Befestigungsarbeiten zerstört. Auf Thessalonica wurde vorgestern ein Erdbeben verspürt; auch herrschten gestern Abend in verschiedenen Gegenden Griechenlands heftige Stürme. Hier in Athen wüthete ein starker Orkan.

† Kapstadt. Wie Drahtmeldungen aus allen Theilen Südafrikas berichten, ist das Regierungsjubiläum der Königin Victoria mit einer in der Gegend von Kapstadt bisher unbekanntem Begeisterung gefeiert worden. Auch in den kleinsten holländischen Dörfern waren Festlichkeiten veranstaltet worden. Die Botenschaft der Königin ist überall mit Begeisterung begrüßt worden. Rhodes hat in Bulawayo ein erfolgreiches Indaba mit den Natabele-Häuptlingen abgehalten und die Indunas mit Ochsen beschenkt.

† Washington. Die Antwort der amerikanischen Regierung auf den Einspruch Japans gegen den Vertrag mit Hawaii ist beinahe fertiggestellt. Die Antwort läuft auf eine nachdrückliche gefühlvolle Verteidigung der Stellung der Vereinigten Staaten hinaus und führt zur Unterstützung der Ansprüche der Vereinigten Staaten viele Beispiele aus dem internationalen Rechte an.

† Washington. Der Vertrag mit Hawaii ist an einen Unterausschuß verwiesen worden, der über die Rechte aus dem Vertrage entstehende Beweisklagen beraten soll. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Einspruch Japans gegen die Einverleibung Hawaiis fast den Charakter eines Ultimatum. Die Einverleibung wird in dem Einspruche als geeignet bezeichnet, den Handel im südlichen Stillen Ozean zu zerstören und Vertragsrechte aufzuheben.

Tageskalender.

Kais. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Sommerhalbjahr Wochentags 7—1 Uhr Mittags, 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kais. Postamt 2 (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7—9 Uhr Vorm. und 5—6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Posttagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt an Bhf.) 7 1/2 früh, in Boritz 9 1/2 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1 1/2 Nachm., in Riesa (Postamt an Bhf.) 3 1/2 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt an Bhf.) 12 30 Mittags, in Boritz 3 0 Nachm. Rückweg aus Boritz 5 30 Nachm., in Riesa (Postamt an Bhf.) 7 40 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Botenpost aus.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pf.) Colonia, Forberge, Clausgut, Göhlis, Gröbs, Jahnschhausen, Lentowitz, Morgendorf, Morzdorf, Niekritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Paasitz, Pochra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnhüterhäuser an der Riesa-Chemnitzener Bahn

Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelei Forberge Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Kgl. Amtserlekt: Expeditionssamt Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Depositum- und Sportelasse des Kgl. Amtserlekts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II). Expeditionssamt, Montag und Donnerstag: von Vorm. 8—11 Uhr Mittags.

St. d. L. Casen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparsasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8—1 Uhr Vorm.

Ständesaamt (Rathhaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionssamt: October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Harberge zur Heimath.

Ortskrankencasse (im Durchgang zwischen Haupt- und Kastanienstrasse) geöffnet an Werktagen von 8—12 und 2—5 Uhr. Zahltag: Sonnabend.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table with 2 columns: Abfahrt am Albertplatz and Abfahrt am Bahnhof. Rows show departure times for various destinations like Riesa, Dresden, etc.

Wasserstände.

Table with columns: Ort (Riesa, Dresden, etc.), Datum, and Wasserstand (Höhe).

Large graphic with a cross shape containing text: 'ANNONCEN - ANNAHME für sämmtl. ZEITUNGEN der Welt.' and 'ORIGINALPREISE ohne Nebengebühren.'

Conto-Corrent- und Check-Verkehr. A. Wesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstr. Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechsel-Discount. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 24. Juni 1897.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Reichsanleihe, Preuss. Console, etc., with their respective prices and exchange rates.

Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11. Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Auf Baareinlagen vergüten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2%.

Dampfbad. Heute Donnerstag und folgende Tage Grosse Ia. Oderkrebse. Franz Sachse.

Gesellen-Verein Riesa. Zu unserem Sonntag, den 27. Juni im Hotel Kronprinz stattfindenden 21. Stiftungsfeste, bestehend in Garten-Concert und Abends Ball, werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Bei unserem Weggange von Riesa-Gräba nach Jonsdorf bei Bittau sagen wir denen, die uns wohlwollten, ein herzlichliches
Lebewohl!
 Carl Börner, v. u. Oberkassner, und Frau.

Eine Unterstube
 zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen in **Nr. 13 zu Oelsig.**

Gute **frühe Mittagkost** in Privat wird gesucht. Ds. mit Preisangabe unter **Nr. 10** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Nachtwächtergesuch.
 Die Gemeinde Oelsig sucht zum sofortigen Antritt einen **Nachtwächter**. Zu melden beim unterzeichneten Gemeinde-Vorstand.
E. Beurich.

3-10 Mk. tägl. Verdienst.
Zb. Müller, Paderborn.

Ein ta'stormiges **Pianoforte**, für Anfänger passend, ist sehr billig zu verkaufen in **Nr. 13 zu Oelsig d. Wälfnis.**

Hausverkauf.
 Ein neuerbautes **Hausgrundstück** mit 4 geräumigen Wohnungen und Nebengebäude ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen und kann sofort übernommen und bezogen werden.
Julius Zwar, Roderan.

Wegungshalber
 1 Schreibsekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Lehnstuhl, 1 große Wagenplane, 1 Pferde-Megendeck, 1 wenig gefahrener Pneumatic-Rover (Triumph), zu verkaufen.
Saube, Boberfen.

50 Str. Strohstroh
 (Maschinenstroh), liegen zum Verkauf bei Gutsbes. **Fehrmann, Borig.**

250 Stück 2 jährige Hammel
 stehen **Sonnabend**, den 3. Juli bei sofortiger Abnahme preiswerth zum Verkauf.
Bahnhof Luzzdorf, Franz Kramer.

Zum **Blühen** empfiehlt sich Frau **E. Poppe**, Kastanienstraße 60, 2 Tr.

Kautschukstempel
 aus echtem Paragummi sind unverwundlich und liefern solche in allen erdenklichen Arten zu concurrenzlos billigen Preisen.
E. W. Haenelt, Graveur, Kastanienstraße 51.

Wegen vorgerückter Saison empfehle mein Lager in **garnirten und ungarnt.**
Damen- und Kinderhüten
 zu ganz außerordentlich billigen Preisen.
Hedwig Haenelt, Putzgeschäft, Kastanienstraße 51, vis-à-vis „Stadt Dresden.“

Jedermann sein Selbstfärber.
 Brackwelle, giftfreie Farben für Wolle, Halbwole, Seide und Leinen. Farbe für Blumen, Moos und Gräser. Handschuhfarbe, um abgetragene Handschuhe wie neu schwarz und braun zu färben. Vordruckschwarzblau und Cremefarbe empfiehlt
F. G. Springen.

Achtung!
 Frisches **Speck** und **Schmeer**, à Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. 55 Pfg., **Pölschweinsknoschen**, à Pfd. 35 Pfg., **Rinds-Nierentalg**, à Pfd. 30 Pfg., sowie stets frisches **Wurkfett**, à Pfd. 35 Pfg., empfiehlt nur in bester Waare
Franz Kühne, Fleischermeister, Ecke der Kastanien- und Faustgerstraße.

Patrioten-Bund Riesa.

Der für **Sonntag, den 27. Juni d. J.** im Saale des Hotel Höpfner geplanten **Verlosung** von Wirtschafts- und sonstigen Gegenständen zum Besten des **Fonds für Errichtung eines Kaiser Wilhelm I. und Krieger-Denkmal** zu Riesa wird eine

Ausstellung

der **Verlosungsgegenstände** vorangehen.
 Diese Ausstellung wird **Sonnabend, den 26. Juni**, Vormittags 10 Uhr eröffnet werden und bis zum Beginn der Ziehung für Jedermann zugänglich sein. Das Eintrittsgeld ist pro Person auf 10 Pf. festgesetzt worden.
 Der Patriotenbund ladet zum Besuch dieser Ausstellung hierdurch ergebenst ein. Die Verlosung, die öffentlich ist, beginnt am 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Dieselbe findet nach Maßgabe des nachstehenden Lotterieplanes statt.
 Riesa, den 24. Juni 1897.

Der Patrioten-Bund daselbst.
F. Scheibe.

Lotterieplan

- für die zum **27. Juni 1897** vom Patriotenbund zu Riesa geplante Verlosung.
- Es sollen 5000 Stück Loose in fortlaufender Nummer von 1-5000 zum Preise von 1 Mark pro Stück ausgegeben werden.
 - Jedes 10. Loos ist ein Gewinnloos.
 - Der Vertrieb der Loose soll beginnen, nachdem selbige zur Abkempfung gelangt sind. Mit dem Vertrieb der Loose ist der Kaufmann Herr Albin Riefner betraut worden.
 - Die Loose gelangen nur innerhalb des Stadtbezirkes Riesa zum Verkauf.
 - Zur Verlosung gelangen nur solche Gegenstände, die von Mitgliedern des Patriotenbundes, oder von sonstigen patriotisch gesinnten Personen geschenkt werden. Außerdem werden von dem Ertrage aus dem Loosverkauf für mindestens 2000 M. Gewinne zum Ankauf kommen.
 - Die dem Bunde an barem Gelde zustehenden Gelder werden gleichfalls zum Ankauf von Gewinngegenständen verwendet werden. Die Verlosungsgegenstände sollen bestehen aus Haus- und Wirtschaftsgegenständen, Nippfachen u. s. m. Geldgewinne sind ausgeschlossen.
 - Die Verlosung findet unter Aufsicht des Stadtrathes am 27. Juni 1897 im Saale des Höpfnerschen Hotel statt. Dieselbe ist öffentlich.
 - Die Verlosungsgegenstände gelangen vorher zur Ausstellung.
 - Sämmtliche Nummern der verkauften Loose und die Gewinn-Nummern werden eingeküßelt.
 - Die einzelnen Pakete werden dem Vertreter der städtischen Behörde zur Controle vorgelegt und hierauf in die Loostrommel eingeschüttelt.
 - Gezogen werden die Loose durch zwei erwachsene Personen in der Weise, daß eine Person die Loosnummern, die andere die darauf folgende Gewinnnummer aus der Trommel zu nehmen hat.
 - Jede gezogene Loosnummer und jede gezogene Gewinnnummer wird zweimal laut und verständlich ausgerufen.
 - Sämmtliche gezogenen Nummern werden an einen Faden gereiht und überdies niedergeschrieben.
 - Die Gewinnliste wird in den hiesigen Tageblättern — Riesaer Tageblatt und Riesaer Bote — bekannt gegeben.
 - Gewinne, welche bis zum 17. Juli 1897 nicht abgeholt sind, werden zum Besten des Patriotenbundes verwendet.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. Juli 1897 fälligen **Coupons** und bezw. gelösten **Stücke** kommen bei mir bereits jetzt zur **spesenfreien Einlösung**. Zur Ausführung aller in das **Baufach** einschlagenden **Geschäfte**, auch für solche, für die ich keine besondere Belanmmachung erlassen sollte, halte ich mich empfohlen.
A. Messe.

Stadt-Park.

Morgen **Freitag, den 25. d. M.**
Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Feld-Art-Reg. Nr. 32.
 Anfang 8 Uhr. **Entree 40 Pf.**
Familienbillets, 4 Stück 1 Mk., für die ganze Saison gältig, sind an der Cassé und im Rathstetter zu haben. Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

Einladung.

Radfahrer-Verein „Adler“, Riesa.
5. Stiftungsfest,

bestehend in **Concert, Theater** und **Ball**, **Sonntag, den 27. Juni a. e.** im **Gasthof zu Mergendorf**, Anfang 8 Uhr, wozu alle Sportskameraden und Gönner herzlich eingeladen sind. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Der Festausschuss.

NB. Sonntag, den 27. d. Mts. zur Feier des 5. Stiftungsfestes des Radfahrer-Vereins „Adler“, Riesa

Grosses Garten-Concert,

gespielt vom verstärkten Stadtmusikcorps. **Dir. Hoffmann.**
 Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pf.**
 Um 6 Uhr Aufsteigen des Riesenluftballons **Kapitän Sprung**.
 Werde mit **warmen und kalten Speisen, ff. Bieren, div. Weinen, Kaffee** und selbstgebackenen **Buchen** bestens aufwarten. Hochachtungsvoll **D. Hühnelein.**

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Zum Besuche der Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft im **Stadtpark zu Großenhain** (speciell der Thierschau) am **26. Juni e.** 7 Uhr Vormittag ab Riesa, ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

K. S. Militärverein Poppitz, Mergendorf und Umg.
Sonntag, den 27. Juni, Abends 7 Uhr außerordentliche Generalversammlung. Es wird auf § 8 der Statuten hingewiesen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Malzkeime,
 hell und frisch, empfiehlt à Str. 4,75 Mark
Franz Geride, Malzfabrikant, Wilhelmstr. 10, l.

Achtung!
 Täglich frischgebackte **Rirschen** hat abzugeben
Kirschhütte Poppitz.

Rehfleisch,
 Kopf, Hals und Brust, ca. 5-6 Pfd. = 1 Mt., empfiehlt
Clemens Bürger.

Starke Rehlätter,
 per Stück 1,50 Mark, empfiehlt
Clemens Bürger.

Frisch geräucherter Kal
 empfiehlt **Ernst Kretzschmar, Fischbdlg.**
Stets frische Walderdbeer-Sowle
 empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Eiszucker, Schugzeichen (Kipsta und Pinde), beste Extraktionsbonbons, bei **Ernst Schäfer.**

Rothwein,
 garantiert rein, à Str. 90 Pfg., empfiehlt
Ernst Haacke.

Neue Malta-Kartoffeln,
 à Pfd. 9 Pfg., und feinste **Matjesheringe**
 empfiehlt **Ernst Haacke.**

ff. Weizenbier
 ist wieder eingetroffen und empfiehlt
Max Reyer, Kastanienstr. 80/82.

Döllnitzer Rittergutsgose
 (großartig schön). **Hotel Deutsches Haus.**
Bier! Freitag Abend wird in der **Brauerei Gräba Jung-** bier gefüllt.

Grossenhainer Ausstellung.
Bergkeller-

Etablissement

— **Grossenhain.** —
 Direkt am **Park** gelegen. Neu renovierte Lokalitäten. **Grosser Ballsaal, Herrlicher Lindengarten, Flotte Bedienung, Zivile Preise.** Gesellschaften und Vereinen, sowie dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Otto Keppler.

Restauration Germania.
 Morgen **Freitag Schlachtfest.** Freundschaft ladet ein **Otto Rische.** Desgl. empfehle **gekochten Schinken.**

Morgen **Freitag** ladet zum **Schlachtfest** freundschaftlich ein **M. Knöfel, Bahnhof Röderrau.**

Freitag, d. 25. Juni ladet zum **Schlachtfest** freundschaftlich ein **Karl Albrecht in Borig.**

Café kl. Kuffenhaus
 empfiehlt **Freitag Eierplinsen** und **Erdbeeren** mit **Schlagsahne.**

Lindengarten Weida.
 Nächsten **Freitag Schlachtfest,** wozu freundschaftlich einladet **B. Walther.**

Gasthof Pausitz.

Morgen **Freitag Schlachtfest**, früh 8 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Wurst** und **Gallertschüsseln.** Nachm. **Kaffee** und **ff. Eierplinsen.** Ergebenst ladet ein **O. Pettig.**

Morgen 6 Uhr **Zahnshausen, dann Freischneider.**

Freitag, den 25. Juni, Abends 7/9 Uhr
Versammlung.
 Aufnahmen — **Adlerfest.**
Der Vorstand.

Giergen 1 Beilage.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Rieser Tageblatt und Anzeiger“

für **das 3. Vierteljahr** werden von sämtlichen Kaiserlichen Postämtern mit unsern Aussträgern angenommen.

Bezugspreis: Mk. 1.50.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Aussträger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 1 Mark 65 Pf.

Anzeigen finden durch das „Rieser Tageblatt“, der im Bezirk Riesa verbreitetsten Zeitung, weite und vorteilhafte Verbreitung.

Riesa. Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Reichstage ist abermals eine von der Hand des Kaisers herrührende Tabelle zugegangen, welche sich auf Marine-Angelegenheiten bezieht. Die ein größeres Format als die bisher von Sr. Majestät dem Reichstage übermittelten Tabellen aufweisende Arbeit giebt eine Uebersicht der englischen Flotte nach dem Alter und dem Charakter der einzelnen Schiffe geordnet. Eine Zusammenstellung am Fuße der Tabelle enthält folgende Angaben: 73 Panzerschiffe (Schlachtschiffe und Küstenvortreibler), 39 Kreuzer 1. Klasse, davon 18 mit Seitenpanzer, 114 Kreuzer 2. bis 3. Klasse. Zusammen 226 Schiffe gleich 56 Divisionen à 4 Schiffe. Daneben stehen die Worte: Eine Flotte ersten Ranges. Die Tabelle weist die Anfangsbuchstaben: W. L. R. auf und darunter: Mai 1897. Sie ist in einen braunen, oben mit einer goldenen Kaiserkrone verzierten Rahmen gespannt, der dem der früheren Tabellen entspricht. Am unteren Rande stehen von der Hand des Kaisers geschrieben die Worte: „Für die Bibliothek des Reichstags.“

Dem Kaiser war es bei dem am Sonntag herrschenden starken Seegange nicht möglich, von der weit hinaus auf der Rade liegenden kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ auf die „Columbia“ zu gelangen. Das kaiserliche Gefolge, namentlich der Chef des Marinekabinetts, Komte-Admiral v. Senden-Bibran, und der Leibarzt Dr. Leutold hatten den Kaiser, der in Begleitung des Grafen Waldersee in die Pinasse stieg, um an Bord der „Columbia“ zu gehen, den Versuch aufzugeben. Die Pinasse wurde durch die Wellen hoch hinauf geschleift, und flog gleich darauf wieder in die Tiefe herab; dabei stieß sie mit solcher Gewalt gegen die „Hohenzollern“, daß das kleine Schiff im Zug ein fast luftgroßes Loch bekam und Wasser nahm. Dann wurde ein Ruderboot mit zwölf Matrosen beordert, in dem der Kaiser trotz der stürmischen See Platz nahm; es war den Ruderern jedoch nicht möglich, bei dem herrschenden Seegang vorwärts zu kommen, und es sollte ein Minenleger das Boot zur „Columbia“ schleppen. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Anlegens, auf welche von dem mittlerweile auf der „Columbia“ angelangten Ge-

folge des Kaisers durch Telegramme hingewiesen wurde, unterblieb jedoch die Fahrt nach dem Amerikadampfer.

Die Entschleunigungen über die Personalveränderungen in den höchsten Reichs- und Staatsämtern werden, wie allgemein jetzt angenommen wird, erst im August fallen, sobald der Kaiser von seinem Besuche in Petersburg zurückgekehrt sein wird. Daß die sehr unbestimmt abgefaßte Meinung der „N. N. Z.“ über die Berufung des Botschafters von Bälom zum Kaiser nicht nur eine Vertretung des Herrn v. Marschall, sondern auch seine Nachfolgerschaft bedeutet, wird heute nur von wenigen Seiten noch bezweifelt. Herr von Bälom, der deutsche Botschafter beim König von Italien — nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen preussischen Gesandten beim Papst — ist ein Sohn des nach der Begründung des Reiches aus dem mecklenburgischen Dienst in den des Reiches übergetretenen, ehemaligen mecklenburgischen Ministers v. Bälom, der im Jahre 1873 unter dem Fürsten Bismarck Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ward und in dieser Stellung 1878 starb. Der jetzige Botschafter in Rom ist Ende der siebziger Jahre in den diplomatischen Dienst eingetreten und 1894 als Nachfolger des Grafen Solms Botschafter beim Kaiserlichen Hof in Venedig, bekleidet hatte. Er gilt als einer der beständigsten deutschen Diplomaten.

Auf dem jüngst abgehaltenen Kongress der Katholiken ist betreffs des Wilsbats Folgendes beschlossen worden: 1. Die Eingehung einer Ehe ist einem Weislichen nur mit schriftlicher Erlaubnis des Bischofs, resp. der Synodalrepräsentanz gestattet. 2. Diese Erlaubnis soll Weislichen, welche in der katholischen Kirche geweiht sind, regelmäßig nicht vor Ablauf von sechs Jahren seit dem Empfang der Priesterweihe, Weislichen, welche aus andern Dörfern aufgenommen werden, regelmäßig nicht vor Ablauf von drei Jahren seit dem Tage der Aufnahme bzw. nicht vor Ablauf von sechs Jahren seit dem Empfang der Priesterweihe erteilt werden. Eine Ausnahme ist nur aus besonderen Gründen und mit Zustimmung der Mehrheit sämtlicher Mitglieder der Synodalrepräsentanz gestattet. 3. Wegen der Verweigerung der Erlaubnis ist Berufung an die nächste Synode zulässig.

Die „Staatsz.“ bestätigt, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Förster aus der Fraktion der deutsch-sozialen Reformpartei ausgeschieden sei mit dem Hinzufügen, daß Dr. Förster auf dem antimilitarischen Boden als Fraktionsloser verbleiben werde und glaube, für seine Person außerhalb der Fraktion der antimilitarischen Sache besser dienen zu können als bisher.

Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat nach dem Vorworts des Jahresberichts, den diesjährigen Parteitag auf Sonntag, den 3. Oktober, nach Hamburg einzuberufen.

Vom Reichstag. Der Reichstag bezieht sich sichtbar, mit seiner Arbeit zu Ende zu kommen; er ist nicht nur beschlußfähig, so daß Disjunktionssätze nicht noch werden, er ist auch debattensfähig und erledigte gestern Paragraph auf Paragraph der Handwerksvorlage, trotzdem eine Unmenge von Änderungsanträgen vorlag, mit Eile und Eifer. Herr Bresfeld vertrat das in sich geeinigete Gesamtministerium allein; Herr von Boetticher erschien zwar auch meturgleich in der Saale, verließ ihn aber eben so schnell, nachdem er dem „Regiment“ lieber die biedere Rechte geschüttelt hatte. Im Wesentlichen blieb es bei den Beschläüssen zweiter Lesung; außer einigen redaktionellen Änderungen wurde die Nothfrist bei der Rechtsprechung der Zunftgerichtsgerichte

verlängert, der Rechtsprechung selbst aber die Möglichkeit zu einem schnelleren Vollauf gegeben. Das Einzel der Abstimmung wurde nur beim Paragraphen über die Zusammenfassung der Zwangsinnungen durch einen Sammel sprung unterbrochen, der die Anwesenheit von 263 Abgeordneten und mit 143 gegen 110 Stimmen die Annahme der Beschlüsse zweiter Lesung ergab. Die Reformer hatten vorher erklärt, daß sie sich der Abstimmung enthalten würden. Auch die Klippe, die in dem wieder eingebrachten Antrag auf Beschränkung des Lehrlingshaltens auf „Meister“ drohte, wurde glücklich umschifft, und die Beratung eilte ihrem Ende zu, als die Freistimmigen über den Artikel 6, der den privilegierten Innungen die Bildung von Zwangsinnungen erleichtert, namentliche Abstimmung verlangten. Der Vorstoß war erfolglos, denn der Artikel wurde mit 170 gegen 126 Stimmen aufrechterhalten. Um 1/5 Uhr wurde auf Antrag der Sozialdemokraten die Weiterberatung auf heute 1 Uhr vertagt.

Großbritannien. Ein Bericht über den Festzug der Königin will wissen, ohne einen Miston sei es nicht abgegangen, indem an verschiedenen Stellen Misfallen-Bezeugungen gegen die Abordnung der preussischen Garde-Dragoonen laut geworden seien.

Griechenland. In Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, daß mehrere Großmächte, nachdem nunmehr der ehemalige schweizerische Bundespräsident Droz definitiv den ihm angebotenen Gouverneurposten auf Kreta abgelehnt hat, ernstlich die Kandidatur des Prinzen von Battenberg befrworteten. Die von französischen Blättern gemeldete Kandidatur eines belgischen Majors sei nicht ernst zu nehmen, da ein Offizier niederen Ranges und römisch-katholischer Religion sich bei der freisichlichen Bevölkerung keine Autorität verschaffen könne.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1897.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:	
Dresden	5,27* 7,02 9,28* 9,59* 9,33* 11,39 1,18 3,10 5,0†
Leipzig	6,13† 7,38* 9,14† 11,48* 1,0* (f. a. Riesa-Röderau-Dresden) 7,20† 8,23* 11,15 1,39
Chemnitz	4,57† 8,0 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53†
Rosfen	4,51† 7,13† 10,2 1,21 6,10† 9,39 bis Kommasjch
Erfwerda	und Berlin 6,56† 8,37 12,16 bis Erfwerda, 1,36 5,13† 9,48† bis Erfwerda.
Röderau	4,0 8,32* 10,40 3,14 6,51 8,07* 12,30.
Ankunft in Riesa von:	
Dresden	4,44* 7,47† 8,56* 9,37 10,56† 11,35* 12,50† 3,49 5,9* 7,16† 8,22* 9,33† 11,14 1,33
Leipzig	6,52 9,27* 9,57* 9,15† 11,27 1,13 3,9 4,55† 7,35* 9,9† 11,47* 12,59* 1,21†
Chemnitz	6,44† 8,23* 10,35 3,5 5,23 7,08 8,5* 11,30†
Rosfen	6,18† 8,51 12,37 3,33† 8,19† 11,4 von Kommasjch
Erfwerda	und Berlin 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,5† 8,30†
Röderau	4,30 9,22 11,22 3,43 8,35* 9,21 1,27
Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:	
Dresden	11,24 3,25† 8,27* 10,47† 1,9*
Berlin	4,20† 8,45* 3,37† 7,8† 8,15*
Riesa	4,23 9,10 11,10 3,36 8,29* 9,9 1,15.
Ankunft in Röderau von:	
Dresden	4,16† 8,41* 3,30† 7,3† 8,11*
Berlin	10,58† 3,21† 8,23* 10,43† 1,5*
Riesa	4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,34

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Der Grabschleicher.

Roman von Bogumil v. Gasterostki. 49

Annas Freundschaft hatte sie mit Jansen erwidert, es war für namenlos schwer, sich von dem jungen Mädchen zu trennen und doch sah sie ein, daß es geschehen müsse.

Carls Cousine, seine Verlobte, durfte und konnte ihre Freundin nicht sein.

Zur Mittagszeit war es, als der Diener der Gräfin ihr Gepäck in den Wagen brachte und Julie in Reisetasche nach dem Wohnzimmer begeben wollte, um von Anna und deren Mutter Abschied zu nehmen.

Den breiten Korridor umgebend, schritt Julie durch eine Reihe von Zimmern nach einem Gemache, das an das Wohnzimmer stieß; die schweren Seiden-Vorhänge waren zurückgeschlagen worden und gewährten ungehinderten Einblick in den mit allem Komfort ausgestatteten Raum.

Anna stand vor einer Staffellei und zeichnete. Julie war nur wenige Schritte von der Portiere entfernt und wollte eben einreten, als sie hörte, wie die nach dem Korridor führende Thür eilig aufgestoßen wurde und jemand eintrat. Sie sah, wie Anna nach der Richtung hindröhte; sie sah, wie ihre Hilge mit einmündige der Ausdruck trahlender Glückseligkeit annahm, wie sie den Bleistift eilig von sich warf; sie hörte, wie Anna mit jubelnder Stimme den Namen Karl rief.

Denn vernahm die willenslos Horchende eine andere, auch nur zu wohlbekanntem Stimm, welche freudig sprach: „Meine liebe Anna, habe ich Dich so sehr überrascht.“

aber hatte sie lautlos dagestanden, dann wendete sie sich um und verließ leise das Zimmer.

In ihrem Gemache angelangt, sank sie in die Knie und schlochte laut: „Vergiß mit Leon, mein Bruder, vergiß mit mir! Ich sollte jenen Mann hassen, aber ich kann es nicht. O Gott, erbarm' Dich meiner, ich liebe ihn noch immer!“

Nach einigen Minuten sich aufräufend, eilte sie an den Schreibtisch und schrieb auf ein Blatt Papier nachstehende Zeilen: „Liebe Constance! Ich höre loben, daß Ihr Herr Better angekommen; in solchem Augenblicke kann ich Sie nicht stören; zum Valla werde ich wiederkommen. Elise Dupont.“

Auf einer Seitentreppe gelangte sie dann in den Hof, übergab das Billeit dem Diener, stieg in den Wagen und war schon weit über eine Stunde fort, als Anna in ihr Zimmer trat, um sie zu suchen und mit ihrem Better Karl Altou bekanntzumachen.

Julie atmete erst erleichtert auf, als sie auf dem Wege nach Bougirard sich befand. Dort hielt sich Ranette auf. In einem kleinen, von ihr gemieteten Hause wohnte sie und arbeitete vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Sie behaute den Garten selbst, verkaufte das Grünzeug, welches in demselben geblüht, und verstand es so ganz ausgezeichnet, ihr Einkommen zu erhöhen. Keckheit wußte sie für mehrere Familien, kurzum sie griff nach jeder Beschäftigung, welche ihrer schlichten Erziehung entsprach.

Noch emsig mit ihrer Strickerei beschäftigt, achtete Ranette das Geräuschen eines Wagens gar nicht, kamen ja doch zu ihr keine Besuche, welche angefahren wären. Das Fuhrwerk hatte gehalten und Julie den Kutscher bezahlt, ehe die Alte, aufmerksam gemacht durch den plötzlichen Stillstand des Fuhrwerks, an das Fenster trat, um zu sehen, was es denn gebe.

„O göttiger Himmel!“ rief sie plötzlich in freudiger Erregung, „es ist Fräulein Julie; sie ist gekommen, um ihre alte Ranette zu besuchen.“ So rief ihre Hüte sie tragen wollten, eilte sie nun auf die Thür zu. „Willkommen, Fräulein, herzlich willkommen!“ rief sie mit verstärktem Antlitz.

„Liebe Ranette, ich bin ganz zu Dir zurückgekehrt, ich komme, um ein Obdach zu suchen.“

Die alte Frau breitete zu innigem Willkommen die Arme aus und Julie fand an ihrem treuen Herzen die Erleichterung der Thränen. „Ich sagte, Sie seien willkommen“, sprach sie; „aber ich fürchte, es ist ein neues Leid, welches Sie hierhergeführt.“

„Neues Leid! O Ranette, wann werde ich überhaupt irgend etwas anderes haben, als Leid und immer wieder nur Leid? Ich werde fürwahr vom Schicksale in grausamer Weise heimgeführt.“

Sie war bei diesen Worten auf den Stuhl niedersinken, auf welchem früher die alte Dienerin gesessen, und jetzt erst konnte ihr diese voll ins Antlitz sehen. Sie sah, wie bleich daselbst sei und schlug betrübt und mitleidig die Hände zusammen.

„Ja, Fräulein, Sie wurden fürwahr hart geprüft; aber der liebe Himmel hat Ihnen bisher beigestanden und wird es auch weiter thun. Welch neues Leid ist Ihnen denn zugefallen?“

„Ranette!“ meinte das junge Mädchen mit verzweiflungsvoller Geberde, „mir will es mißunter vorkommen, als habe der liebe Gott meiner vergessen.“

„O Fräulein!“ rief die Alte entsetzt.

„Und daß ich solches Vergessen verdiene,“ fuhr das Mädchen fort; „ich bin schlecht, schwach und selbsthätig.“

„Sie, liebes Fräulein, Sie werden es nie zustande bringen, daß ich Ihnen das glaube.“

„Ach, es ist aber nur zu wahr; bedenke doch Ranette, ich liebe ihn, ja laß' mich meine Sünwachen bekennen, ich liebe ihn, den ich hassen sollte, den Mann, welchen als Leons Ruderer der Behörde anzuzeigen ich verpflichtet wäre; jener Mann ist mir lieber als die ganze Welt, lieber als mein Leben.“

Das Antlitz mit den Händen bedeckend, schluchzte das arme Mädchen laut.

„Sie sprechen von Herrn Altou?“ fragte Ranette beinahe jaghaft. 47,19

Hamm. Dampfschiffahrt.						
Stittig vom 1. Mal bis mit 5. September 1897.						
ab Belgien	—	—	—	—	—	2,—
ab Wülzburg	—	4,30	—	10,30	—	3,30
ab Kremlitz	—	5,20	—	11,20	—	1,40
ab Strehla	—	5,40	—	9,40	—	1,40
ab Göhlitz	—	6,—	—	10,—	—	2,20
ab Riesa	—	6,35	—	10,35	—	1,55
ab Riesa	4,50	7,15	10,50	1,30	3,45	5,45
ab Riesa	5,25	7,50	11,25	2,05	4,20	6,20
ab Riesa	5,45	8,10	11,45	2,25	4,40	6,40
ab Riesa	6,15	8,40	12,15	2,55	5,10	7,10
ab Riesa	7,35	10,—	1,35	4,15	6,30	8,30
ab Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—
ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,30
ab Riesa	—	6,40	8,35	10,15	1,30	4,35
ab Riesa	—	7,20	9,15	10,55	2,10	5,15
ab Riesa	—	7,40	9,35	11,15	2,30	5,35
ab Riesa	—	7,65	9,50	11,30	2,45	5,50
ab Riesa	—	8,25	10,20	12,—	3,15	6,20
ab Riesa	7,15	8,45	11,10	12,45	4,15	7,25
ab Göhlitz	7,30	9,—	11,25	1,—	4,30	7,40
ab Strehla	7,10	8,30	11,45	1,20	4,30	7,40
ab Kremlitz	8,—	—	11,55	1,30	5,—	8,10
ab Wülzburg	8,30	—	12,25	—	5,30	8,40
ab Belgien	—	—	—	—	—	—

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Röber.
Hamburg, 23. Juni 1897.

Während der abgelaufenen Berichtswochen war das Geschäft ohne Belang. Die günstigen Ernte-Aussichten für Getreide und die ertragreichen Ergebnisse des Heu-Schnittes halten die Käufer trotz der niedrigen Futtermittelpreise ansehnlich mehr als in anderen Jahren von Käufen auf Herbst- und Winterlieferung noch zurück, während der loco-Bedarf in dieser Jahreszeit stets ein sehr beschränkter ist. Tendenz: lustlos.

Reisfuttermehl 24—25%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	3.35 bis 3.60
Reisfelle	2.90 bis 3.60
Getrocknete Getreideflocken 40—45%	1.60 bis 2.25
Getrocknete Getreideflocken 24—30%, Fett u. Protein	4.75 bis 4.90
Getrocknete Getreideflocken 52—54%	3.90 bis 4.25
Getrocknete Getreideflocken 53—55%	4,— bis 6.90
Baumwollsaatgut	5,— bis 5.35
und Baumwollsaatmehl 54—58%	5.10 bis 5.75
und Baumwollsaatmehl 58—62%	5.50 bis 6,—
Corrusaflusen und Corrusaflusmehl	4.40 bis 5,—
Palmerflusen, 25—30%, Fett und Protein	3.75 bis 3.90
Kopfsflusen	3.50 bis 3.75
Wais, Amerik. mixed verzollt	3.90 bis 4.25
Reisfelle	1.85 bis 2,—
Roggenfelle	—
Erdnussfelle	—

Risikommunikation für Gläubig und Pfand.

Dom. 2 p. Trin. Gläubig: Frühlings- und Commun. Katechismusanterredung 1 Uhr. — Pfanden: Spätfröhe.

Marktberichte.

Chemnitz, 23. Juni. Pro 50 Kilo Belgien, fremde Sorten 8,55 bis 8,95, gelb, neuer 7,30 bis 7,55, (schl.), gelb, beich. 8,— bis 8,—. Roggen, (schl.) u. weich. 5,80 bis 6,45, (schl.), weich. 5,45 bis 5,65, fremder 6,15 bis 6,35, (schl.) 5,— bis 5,—. Braungries, fremde, 5,— bis 6,—, (schl.) 5,— bis 5,—. Futtergerste 5,— bis 6,—. Hafer, (schl.) 6,40 bis 6,60, preussischer 7,15 bis 7,50, fremder 6,80 bis 7,20. Roggenstroh 7,25 bis 8,50, Weizen- und Futtererbsen 6,50 bis 6,75. Heu 4,— bis 4,20. Stroh 2,80 bis 3,20. Kartoffeln 2,80 bis 3,—. Butter pro 1 Kilo 2,20 bis 2,60.

Elbbade-Anfall: Wasserwärme 17°.

Königl. Provinzial-Amt
(Gartenstrasse 6 II, Geschäftszeit: April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.)

Ein Hund, grauer Pudel, zugekauft.

O. Loosse in Berzig.

1 freundl. Logis,

1 Treppe, mit allem Zubehör, sehr miethfrei. Preis 120 Mk. Einzelne ruhige Leute bevorzugt. Bei Wem? giebt Anst. d. Exped. d. Bl. *

Eine Oberstube

somit zu vermieten
Weißnerstraße 14.

Einige Logis in neuerbautem Hause sind noch zu vermieten, 1. Oktober, auch näher zu beziehen. Näh. bei R. Brändel od. R. Kuhn in Köderrau. Das Haus ist auch preiswerth zu verkaufen.

Restaurant zum Schlachthof.

Schöner angenehmer Spaziergang.
Vorzügl. Bewirtung in Speise und Trank. Herrlicher Aufenthalt im Freien.
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Schandau.

Hotel und Pension Lindenhof.

Schönste, ruhigste, gefündeste Lage am Stadtpark. 60 Fremdenzimmer mit 100 Betten. Jedes Zimmer freie Aussicht in den Wald. Großer schattiger Garten und Restaurant. Stallungen. Für Gesellschaften passende Extra-Localitäten. Logis zu 1 1/2, 2, 2 1/2 und 3 Mark. Pension mit Wohnung 5 Mark pro Tag.
A. Pöhler, Besitzer.

Sonntag, den 27. d. Ms.,
Nachmittags 3 Uhr
soll der Nachlass der verew. Girsch in Zeithain in deren früherer Wohnung ortsgerechtlich versteigert werden.

Ein kleines dunkelgrünes Stubenhündchen ist zu verkaufen in Nr. 13 zu Mehlthener.

Ostseebad Warnemünde

Ab Berlin: Sommerfahrten 45 Tage gültig, 25 Kilo frei. Frequenz 1896: 11 587. Prospekt mit Ortsplan und Ansichten gratis d. d. Badverwaltung.

Ein Laden

nebst Wohnung, passend zu Materialwaarengeschäft, ist sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Rechtsanwalt Dr. Mandt in Riesa.

2 Logis sind zu vermieten.

August Domnitzsch, Brauflag.

Gesucht wird per 28. Juni ein junger kräftiger Arbeiter

für dauernde Arbeit. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Brodbäcker

findet zum 28. d. Ms. gute Stellung. Lohn pro Woche 10 Mark. Station frei. Näheres bei **Vreuser**, Bauflagstraße 7.

Ein Schmiedegeselle

erhält sofort Arbeit. Schmiede Mehlthener

12000 Mark

werden auf 1. Hypothek sofort oder später gesucht durch **Vreuser**, Bauflagstr. 7, II.

Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, ist zu verkaufen.

Nr. 1, Bahra.

Frühen Quart,

Kümmel-Käse in 1/2 Pfd. Stücken,

versenden jedes Quantum in bester Qualität gegen Nachnahme zu billigsten Preisen!
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund,
Bauflagstr. Nr. 79.

Stückercapital 10 Millionen, Reservefonds 3,15 Millionen Mark.
Errichtet 1856.

Creditanstalt für Industrie und Handel,

Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11.

Alle Arten per 1. Juli fällige Coupons, Dividendenscheine, verlorste Stücke u. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer Casse eingelöst.


Die neuesten Tagescourse der Dresdner, sowie die Vorcourse der Berliner Börse halten Jedermann von 2 Uhr Nachmittags ab gern zur Verfügung.

Riesa, 12. Juli 1897.

Dank.

Lange Jahre litt ich an furchtbaren offenen Wundschäden, Krampfaderngeschwüren glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe kostenfrei Auskunft.
Fran **Schädel**, Berlin, Schöneberger Ufer 31.

Packet 10 Pfg.



Teichels
Karlsbader
Kaffee-Zusatz
schmeckt vorzüglich.
Überall käuflich.
Aut.-Cliché-Fabrik Mägdelein-Dresden.

„Ja.“ Julie richtete langsam das Hauptempor, ihre Wangen waren von Thränen überflutet. „Ja, Ranette, ich habe ihn gesehen, er hat kaum zehn Schritte von mir entfernt gestanden; er ist in Paris, und das, Ranette, ist der Grund, weshalb ich geflohen bin, am nie mehr in das Haus zurückzukehren.“

Die alte Dienerin stand da und blickte nieder in das erregte Gesicht ihrer jungen Herrin. „Sollte aber Herr Alton nicht doch am dem Tode Ihres Bruders unschuldig sein? Säten Sie ihn doch reden lassen, als er Sie angeseht, Sie möchten ihn anheben, weil das Entsetzliche, dessen man ihn beschuldigt, nicht mit einem einfachen Ja oder Nein erwidert werden könne.“

„Weshalb sollte er nicht gerade schlicht heransagen können, ich bin unschuldig?“

„Er ist zweifelsohne durch die gegen ihn ausgesprochene Beschuldigung überrascht worden, und da denkt man nie im Augenblicke an das rechte Wort,“ sagte Ranette.

„Wie gewöhnlich,“ entgegnete Julie gereizt, „brichst Du für Herrn Alton eine Lanze.“

Julie hätte sich ja so gerne überzeugen lassen, daß die alte Dienerin im Rechts sei, aber der Verstand sagte ihr, es wäre unrecht, wenn sie dem Gehör schenkte, was sie doch so gerne geglaubt haben würde.

„Gut! Ja, ich gestehe es, Fräulein; wenn ich mich zurückzuerinnere, wie der junge Mann in Woodburg gewesen, so wird es mir schwer, zu glauben, daß er so schlecht, so herzlos hätte sein können.“

„Da glaubst also Mag nicht? Da glaubst der Zeitung nicht, auch nicht dem niedererschmetternden Umstande, daß Herr Alton Leons Eigentum, die Kette mit dem Medaillon um seinen Hals getragen hat?“

„Diese beiden letzten Thatfachen sehen allerdings böse aus und gerade von diesen beiden habe ich sprechen wollen. Sie sollten ihm die Möglichkeit bieten, sich zu rechtfertigen; Sie sollten wenigstens das anheben, was er Ihnen zu sagen hat; es ist dies nicht mehr als gerecht; vermag er nicht sich zu recht-

fertigen, dann soll er auch dem strafenden Arme der Behörde nicht entkommen, dann sollte er, wenn möglich, dem Tode verfallen sein, und ich wollte es selbst mit ansehen, wie er seine schwache Seele aufhängt.“

Julie bedeckte das Antlitz mit den Händen und weinte leise vor sich hin.

„O Ranette, Ranette, ich liebe ihn; höre! Ich nicht, ich liebe ihn, und meine Schwachheit ist's, daß ich ihn liebe; und doch vermag ich diese Thatfache nicht in Worte zu fassen.“

Die abendliche Dämmerung war inzwischen eingetreten und die ganze Gestalt des Mädchens wurde nur mehr vom Feuer im Kamin beleuchtet. Eine Weile herrschte lautlos Schweigen; die Augen Ranettes ruhten mit unmerklichem Wohlgefallen auf Julie. „Und wenn nun trotz allem nach allem irgend ein Jretum obwalten sollte, mein liebes Fräulein,“ sprach sie endlich bewegt, „weshalb sollten Sie dann Herrn Alton nicht lieben? Niemand kann daran zweifeln, daß er Ihnen aus voller Seele zugehen war.“

„Ja, ein! Aber Ranette, die Männer lieben heute diese,“ und sagte sie mit zitternder Stimme hinzu, „morgen jene.“

„Wie, Fräulein, Sie wollen doch nicht sagen, daß Herr Alton eine andere liebt, denn Sie?“

„Er ist verlobt, die Hochzeit wird bald gefeiert werden.“

„Nennen Sie die Dame, Fräulein?“

„Gewiß, Herr Alton steht im Begriff, seine Cousine Anna Baring zu heiraten und nun wunderst Du Dich noch, daß ich geflohen bin, daß ich bei Dir Schutz und Obdach suche?“

Die alte Dienerin rang schmerzbeugt die Hände. „Ach gnädiges Fräulein, jetzt begreife ich alles; bei mir Schutz und Obdach suchen? Ja denn nicht alles, was ich besitze, Ihr Eigentum?“

Als die Dämpfe angezündet worden, die Vorhänge zugezogen waren, erzählte Julie der aufmerksam lauschenden Ranette, wie sie von Altons Besuch vernommen. Sie plauderten eine Weile, dann aber zog sich Julie körper- und seelenmüde nach dem kleinen Schlafstübchen zurück, welches Ranette stets für sie bereitgehalten.

Als die Alte eine halbe Stunde später noch einmal leise das Gemach betrat, um zu sehen, ob das Mädchen schlafte, war dies allerdings der Fall, doch an ihren Wimpern hing noch die letzte perlende Träne, welche dafür Zeugnis abgab, wie schwerlich die Gedanken gewesen sein mochten, unter denen sie eingeschlafen war.

„Er hat also mein Fräulein vergessen,“ murmelte sie vor sich hin, als sie wieder ihren früheren Platz einnahm. „Graf Castellan scheint seine liebliche Cousine wirklich anzunehmen und es wäre immerhin besser für das Fräulein, Gräfin Castellan zu werden, als so weiterzuleben, wie es bisher geschehen. Wir haben uns in Herrn Alton getäuscht, weshalb sollten wir uns nicht in dem Grafen Max insofern ebenfalls getäuscht haben, als wir ihn zu schroff beurteilten?“ Noch lange saß Ranette nach über das, was gewesen, und als sie sich endlich zur Ruhe begab, hatte sie beschlossen, um ihres geliebten Fräuleins willen, für welches energisch etwas geschehen müsse, nicht länger Altons Sache zu vertreten, sondern jene des Grafen.

Julie hatte bei ihrer hastigen Abreise aus dem Palais Baring vergessen, ihre Adresse dort zurückzulassen; ein Umstand dessen sie erst nachträglich herzlich froh ward, da er Anna jede Möglichkeit benahm, ihr zu schreiben oder sie zu besuchen, wenn sie zu dem einen oder dem andern Lust verspürte haben würde.

Julie hatte ihr nur gesagt, daß sie in Baugirard eine treue bewährte Freundin habe, bei der sie gerne eine Zeit lang verweilen wolle, und da Anna nichts weiter wußte, fühlte das junge Mädchen sich sicher vor einer möglichen Entdeckung.

Wenigstens für eine Stunde aber aus dem Kostüm fest zu erschneiden, dieser Entschluß stand anerkanntermaßen fest in ihr; sie fühlte jetzt gleich Ranette, daß sie Karl nie mehr gegenüberstellen könne, daß sie recht daran gethan, das Palais zu verlassen, in welchem er weilte, und die alte Dienerin ging sogar so weit, sie um jeden Preis von dem Vorhaben abbringen zu wollen, auch nur auf eine Stunde wieder in das Haus zurückzukehren, in dem er sich befand.

(Fortsetzung folgt.)